

STALL-HAUS, LUMBREIN

Bauherr: privat
Entwurf: Morger + Dettli Architekten AG
Standort: Trancauna 18, 7148 Lumbrin, Schweiz
Urheber: Morger + Dettli Architekten AG
Fertigstellung: 2012
Fotografien: Ruedi Walti
Nutzfläche: 170 qm
Statik: Conzett Bronzini Gartmann AG, Chur
Sämtliche Holz- & Schreinerarbeiten: Alig & Co., Vrin

Lumbrin ist eingebettet in die Lumnezia, eines der grössten Seitentäler des Bündner Oberlands. Durch seine geografische Abgeschiedenheit ist die Region bis heute weitgehend agrarisch geprägt. Nachdem Morger + Dettli bereits im Jahre 2010 das Haus Trancauna in Lumbrin realisierten, wurde in 2012 in unmittelbarer Nähe das Stall-Haus fertiggestellt. Der alte, ungenutzte Kuhstall befindet sich in Hanglage am südlichen Dorfrand und ist in der für das Bündnerland typischen Strickbauweise gebaut. Im unteren, geschlossenen Bereich befanden sich die Stallungen der Kühe, im oberen Bereich, getrennt durch einen Zwischenboden, das über 5 m hohe Heulager. Der Stall wurde in ein Ferienhaus mit ca. 170 qm Wohnfläche auf 2.5 Geschossen umgebaut, wobei die bestehende Struktur erhalten blieb. Die alte Substanz wurde weitgehend entkernt und das neue Haus, ebenfalls in Holzbauweise gefertigt, eingestellt. Dieses ‚Haus in Haus‘-Prinzip gewährleistet die Nutzung der alten Strukturen und den behutsamen Umgang mit dem erhaltenswerten Bestand. Das Haus fügt sich so in die bestehende Dorfstruktur ein.

Im Innern des Baus gibt es zahlreiche Durchdringungen von Alt und Neu, da es notwendig war, die tragenden Strukturen zu erhalten. Die alten Balken und Strickwände waren durch die vorherige Nutzung stark beansprucht und wurden aufwendig gesäubert und in das neue Haus integriert. Von aussen ist der Eingriff so gut wie nicht wahrnehmbar. Der bestehende Strick dient als Fassade und Sonnenschutz gleichermassen. Er gewährleistet Belichtung und Ausblick und verhindert gleichzeitig ungewollte Einblicke. (Auch die alte Stalltüren wurden erhalten.)

Der Neubau wird über einen neuen Vorplatz an gleicher Stelle wie ehemals der Stall erschlossen. Wo sich einst die Stallungen befanden, gliedern die bestehenden beiden Querwände das Erdgeschoss. Das Entree mit der Erschliessung des Obergeschosses trennt den Schlafbereich mit zwei Schlafkammern sowie Dusche und WC vom hangseitig liegenden Haustechnikbereich. Über einen 7m hohen Treppenraum gelangt man in das 4,70 m hohe lichtdurchflutete Obergeschoss. Den grössten Teil dieses Geschosses nimmt der Wohnraum ein. Er wird durch zwei markante Objekte geprägt: Der im Zentrum des Raumes aufragende, pyramidenförmige Kamin mit einer Sitzbank, die den Raum in ‚Wohnen‘ und ‚Essen‘ zonierte und dem Küchenblock, der aus eingefärbtem Beton in einem Stück betoniert wurde. Kamin, Küchenblock und Boden scheinen wie aus einem Guss. Grosse Öffnungen im Neubau gewähren Ausblick ins Tal. Bergseitig wurde in einer weiteren Ebene ein Bettenlager eingefügt. Die Tradition des Holzbaus spiegelt sich in der Konstruktion des Neubaus wider. So wurde im EG Strickbauweise und im Obergeschoss eine Holzständerkonstruktion angewendet. In der Materialität beschränkt sich der Neubau auf wenige, ursprüngliche Materialien. Die Bodenbeläge sind aus eingefärbtem Beton. Das alte Stalldach wurde durch ein neues Kupferdach ersetzt und die Holz- und Schreinerarbeiten sind in Fichte ausgeführt. Ausserdem wurden Stahlbauteile aus schwarzem, rohem, gewachsenen Rundstahl für den Handlauf der Treppe, sowie die Leiter ins Bettenlager verwendet.

(mp)